

Country, Swing und große Spielfreude

Country-Abend mit Titus Waldenfels und Becky Jay in der Kulturfabrik „Nuts“

Von Wolfgang Schweiger

Traunstein. Dass in München das Hofbräuhaus steht, weiß so ziemlich jeder. Aber wer kennt den Rattlesnake Saloon an der Schneeglöckchenstraße, also im nordwestlichsten Nordwesten Münchens, der als Treffpunkt der Country-Szene ebenso weltberühmt sein soll? Dem Verfasser dieser Zeilen blieb dies verborgen, jedenfalls bis vor einigen Tagen, als in der Traunsteiner Kulturfabrik „Nuts“ die junge Sängerin und Songschreiberin Becky Jay auftrat, die in diesem Saloon 2018 ihre ersten Gastauftritte hatte und bereits zwei Jahre später ihre erste New-Country-Band namens „Highway65“ gründete. Eine ganz wunderbare Sängerin, publikumsnah, energiegeladen und authentisch, die aber auch Songs aus dem Pop- und Rockbereich mitbringt.

„Mitgebracht“ an diesem Abend hatte sie auch den 1969 in München geborenen Multi-Instrumentalisten Titus Waldenfels, der zunächst klassische Violine in der Schule lernte, bevor er das erste Mal die damals



Klassiker und Eigenkompositionen boten (von links) Titus Waldenfels, Becky Jay und Michael Reiserer im „Nuts“. – Foto: Marietta Heel

noch englisch singende Spider Murphy Gang hörte und entschied, als Gitarrist Karriere zu machen. Mit Riesenerfolg und meist im Duo oder Trio, wobei ihm kaum ein Genre fremd blieb. Mitschnitte seiner Live-Auftritte bringt er dann zusammen mit seinem Musikerfreund und Drummer Michael Reiserer, der im „Nuts“ ebenfalls mit von der Partie war, unter dem Label „Unkraut-Rekords“ auf CD heraus.

Zum Auftakt nahm sich Becky Jay, die auch als Gitarristin eine prima Figur machte, ein

paar Klassiker des Country-Genres vor, darunter „Gentle on My Mind“ (Glen Campbell) und „The Gambler“ (Kenny Rogers), stets kongenial begleitet von Titus Waldenfels, der dabei mühelos zwischen Gitarre, Geige, Mandoline und Pedal Steel Gitarre wechselte.

Eine Besonderheit war anschließend der Song „Bad Case of the Blues“, mit dem die 1941 in South Carolina geborene Linda Martell als erste afroamerikanische Sängerin in der Grand Ole Opry in Nashville aufgetreten war. Auf ihn folgte der Song

„Walkin’ After Midnight“, mit dem Patsy Cline 1957 einen Hit hatte, bevor Becky Jay mit dem dynamischen „The Devil in You“ den ersten Titel aus ihrem kürzlich erschienenen Debüt-Album „My Life My Way“ präsentierte. Acht selbst geschriebene Songs über echte Gefühle und manch großen Moment im Leben, die mehr nach Lagerfeuer als nach austauschbarer Playlist klingen, wie ein Kritiker anmerkte.

Nach der Pause ging es ähnlich weiter, mischten sich Klassiker wie „Blue Bayou“ (Roy Orbison) mit weiteren Eigenkompositionen von Becky Jay, bevor nach weit über zwei Stunden Spielzeit die letzte Zugabe erklang. Schade nur, dass sich relativ wenige Besucher eingefunden hatten, um diesen einzigartigen Trip in die Welt der Country-Musik mitzuerleben. Wer im Übrigen mehr über den Rattlesnake Saloon und dessen Geschichte erfahren möchte, dem sei Karl Forsters unbedingt lesenswerter Bericht „Nashville in der Schneeglöckchenstraße“ empfohlen, erschienen im Februar 2020 in der „Süddeutschen Zeitung“ und zu finden im Internet.